

«Es braucht Disziplin, Ausdauer und Fokussierung»

Alumni im Gespräch: Der Ruderer Mario Gyr hat im Sommer in Rio mit seinem Team Olympiagold gewonnen. Für den Erfolg an der Uni rät der Masterabsolvent der Rechtswissenschaft den Studierenden, so viel wie möglich von ihren «Coaches» zu profitieren.



Mario Gyr: «Sport und Uni: Ich bin stolz, dass ich beides kombiniert geschafft habe.»

■ INTERVIEW: MATTHIAS ANGST

Mario Gyr*, haben Sie Jus studiert, weil Ihre Eltern wollten, dass Sie neben dem Rudersport noch etwas «Vernünftiges» machen?

Mario Gyr: Nein, sie liessen mir allen Freiraum. Ich wollte mit Freude und Spass bei der Sache sein. Da ich gerne und viel schrieb, entschied ich mich bewusst für das Jus-Studium und merkte spätestens während des Anwaltspraktikums, dass ich mit dieser Wahl richtig lag. Meine Eltern haben gesehen, dass ich mit Leidenschaft dabei bin – frühmorgens ging ich ins Training und fuhr danach an die Uni.

Wie kriegt man ein Studium und eine Profisportlerkarriere unter einen Hut?

Das Zeitmanagement ist das A und O für den Erfolg. Ich musste lernen, Prioritäten zu setzen. In einem Olympiejahr pausierte ich vom Studium, damit Körper und Geist sich voll und ganz auf das eine Ziel konzentrieren konnten. Ansonsten kämpft man mit Müdigkeit und Verletzungen, die einem letztlich weder im Sport noch im Studium Erfolg bringen. Zudem sind gute Teamkollegen wichtig: Damit meine ich nicht nur meine Mitrunderer im Boot, sondern auch Kommilitoninnen und Kommilitonen, auf die Ver-

lass ist. Ab und zu ein paar Unterlagen und gute Tipps zu Lehrveranstaltungen zu erhalten, war für mich sehr wichtig.

Gibt es Dinge im Studium, von denen Sie als Sportler profitieren können?

Ich habe gelernt, selbstständig zu arbeiten und zu denken. Das hilft in allen Lebenslagen, nicht nur im Sport. Oftmals war es aber umgekehrt. Ich profitierte im Studium von der Fähigkeit, mich durchbeissen und die Komfortzone verlassen zu können. Meines Erachtens darf es durchaus auch im Studium kompetitiv vorgehen, aber natürlich immer fair. Ein gegenseitiges Hochschaukeln treibt einen zu Leistungen an, über die man sich extrem freuen kann. Ein solches Erfolgserlebnis macht Spass und bringt Freude für das weitere Studium.

Auf welchen Titel sind Sie stolzer: Olympiasieg oder MLaw?

Im Moment liegt mein Fokus auf dem Rudersport – da hat der Olympiasieg eine grössere Bedeutung. Stolz bin ich vor allem, dass ich beides kombiniert geschafft habe. Damit habe ich das grosse Glück, zwei unterschiedlichen, aber gleich tollen Diszipli-

nen nachgehen zu können. Ich blicke damit einem Karriereende, das unerwartet kommen kann oder unweigerlich irgendwann kommen muss, gelassen entgegen.

Wie wichtig ist ein gutes Netzwerk für Ihre Karriere?

Ein gutes Netzwerk ist per se gut. Die Schwierigkeit liegt darin, gute von schlechten Netzwerken unterscheiden zu können. Die guten bieten einem Chancen, die man ergreifen soll. Letztlich muss man sich aber immer und überall beweisen. Es braucht Disziplin, Ausdauer und Fokussierung. Dann wird auch der Faktor Glück klein und der Erfolg ist nie Zufall.

Haben Sie Tipps für die Studierenden?

Ich profitierte enorm von der Klein- und Feinheit der Universität Luzern, vor allem auf Masterstufe. Die Wege waren kurz, die Abläufe unkompliziert und der Unterricht wurde von tollen Personen bestritten. Ich genoss insbesondere die kleinen Lehrveranstaltungen, die von Internen und Externen leidenschaftlich und somit intensiv betrieben wurden, was mich exzellent förderte.

Allen Studierenden kann ich nur raten, sich im Unterricht zu engagieren und in den kleinen Gruppen vom Wissen und Können der Dozierenden zu profitieren.

**Mario Gyr (31) erhielt 2013 den Master der Rechtswissenschaft an der Universität Luzern und absolviert zurzeit ein Praktikum bei einer Luzerner Anwaltskanzlei. Der Stadtluzerner betreibt professionellen Rudersport: Gyr ist amtierender Welt- und Europameister sowie Gesamtweltcup- und seit dem 11. August Olympiasieger im Leichtgewichts-Vierer ohne Steuermann.*

Informationen zur Vereinbarkeit von Spitzensport und Studium an der Universität Luzern: www.unilu.ch/spitzensport

Bei «Alumni im Gespräch» handelt es sich um eine Interview-Reihe mit ehemaligen Studierenden und Doktoranden. Die Serie wird von der Alumni Organisation der Universität Luzern betreut. www.unilu.ch/alumni

Matthias Angst ist Fakultätsmanager der Rechtswissenschaftlichen Fakultät und Präsident der Alumni Organisation.

«DURCHSTARTEN VOL. 2»: NEUE ALUMNI-PORTRÄTS



Was sagen Absolventinnen und Absolventen über ihre Studienzeit? Wie haben sie ihr Uni-Leben in Luzern gestaltet? Wie ist ihnen der Einstieg ins Berufsleben gelungen? Diesen Fragen geht die Kultur- und Sozialwissenschaftliche Fakultät (KSF) in der Kampagne «Durchstarten – Alumni im Portrait» nach. Nach der Herausgabe einer ersten Broschüre im vergangenen November ist soeben die online abrufbare Nachfolgepublikation «Durchstarten Vol. 2» mit einem Dutzend neuer Interviews mit ehemaligen Studierenden erschienen.

Dokumentation der Vielfalt der Wege

In der neuen Edition vorgestellt werden unter anderem eine Mediensprecherin eines Erstliga-Fussballclubs, ein Marktforscher (David Sanchez; auf dem Cover abgebildet), eine Projektleiterin beim Bund, ein Co-Festivalleiter, ein wissenschaftlicher Mitarbeiter und eine Jungunternehmerin. Anhand der nun insgesamt 25 Porträtierten zeigt sich auf exemplarische Weise die Vielfalt der Wege, welche an ein Studium an der KSF heran-, durch die Uni-Zeit hindurch- und nach dem Abschluss weiter ins Berufsleben führen.

Die junge und übersichtliche Uni Luzern bietet mit ihrer unkomplizierten und kontaktfreudigen Art besondere Formen von Räumen. Um Studierende auf ihrem Weg bestmöglich und individuell zu unterstützen, stellt sie einen eigentlichen Ermöglichungsraum dar: So bloggt etwa Sophiya Miroshnik (PPE) innerhalb einer Initiative der KSF über ihren studentischen Alltag. Politikwissenschafts-Alumna Annina Manser wurde dazu ermutigt, ihr Masterstudium an der renommierten London School of Economics zu absolvieren – und ist nun leitende Beraterin für öffentliche Verwaltungen und NGOs einer grossen Beratungsfirma. Vera Bender (Gesellschafts- und Kommunikationswissenschaften) wiederum schöpft als Vorstandsmitglied der Alumni Organisation der Uni Luzern ihre Möglichkeiten, ein Netzwerk für ihren beruflichen Werdegang zu knüpfen, konstruktiv aus.

So oder so muss sich jede und jeder den Weg ins Berufsleben letztlich eigenständig bahnen. Während sich die einen mit breitem, flexiblem Profil ganz offen auf die Möglichkeiten des Arbeitsmarkts einlassen, gehen die anderen einer konkreten Branche geradlinig und mit grossen Schritten entgegen. Weitere lassen sich von einer Laufbahnberatung bei der Sinn- und Jobsuche unterstützen. Patentrezepte für einen gelungenen Berufseinstieg gibt es nicht, aber zwei Tipps nennen die interviewten Alumni besonders häufig: Ein Netzwerk solle man sich aufbauen und dem nachgehen, wofür das Herz schlägt. (Anna Ospelt, Verantwortliche für den Wissenstransfer und die Öffentlichkeitsarbeit an der KSF)

Zur Publikation und den Porträts: www.unilu.ch/ksf/alumni